

Die Tage woher wir kommen?

Das 19. im 20. Jahrhundert

TAGUNGSORT Hörsaal 02-521
Georg Forster-Gebäude
Jakob-Welder-Weg 12
Campus der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

KONTAKT gregor.wedekind@uni-mainz.de



TITELMOTIV Max Ernst: *Et les papillons se mettent à chanter*, 1929, Collage, 16,3 × 14,8 cm, Frankfurt am Main, Städel Museum, Graphische Sammlung

VERANSTALTER

IKM Institut für
Kunstgeschichte und
Musikwissenschaft



Tagung · 12. und 13. Dezember 2014 · Mainz



IN KOOPERATION MIT

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR DIE ERFORSCHUNG DES
19. JAHRHUNDERTS

12. Dezember 2014 · Freitag

- 13:15 Uhr GREGOR WEDEKIND · MAINZ
Die Tage woher wir kommen?
Zur Einführung
- 13:45 Uhr ALBERT COERS · KARLSRUHE
»Scheinfassaden«?
Architektur des 19. Jahrhunderts in der
Rezeption der Moderne und der Gegenwart
- 14:30 Uhr BRITTA HENTSCHEL · ZÜRICH
Rom italienisch bauen.
Die Stadtplanungen des 19. Jahrhunderts
als Blaupausen für den italienischen
Faschismus?
- 15:15 Uhr Tee
- 15:45 Uhr PETRA KUNZELMANN · COBURG
Historismus und Eklektizismus –
ein Phänomen des 19. Jahrhunderts?
Positionen und Bewertungen in der
Kunstkritik der 1920er Jahre und der
Gegenwart
- 16:30 Uhr MARIA STAVRINAKI · PARIS
The Nineteenth Century:
The Prehistorical Unconscious of Modernity
- 17:15 Uhr STEFFEN HAUG · BERLIN
Massenkunst des 19. Jahrhunderts
Walter Benjamins Studien zur Lithographie
in der »Passagenarbeit«
- 18 Uhr Pause
- 18:15 Uhr Als das 19. Jahrhundert noch neu war
Ein Gespräch mit
WOLFGANG SCHIVELBUSCH · BERLIN

13. Dezember 2014 · Samstag

- 9:15 Uhr MACIEJ JARZEWICZ · WARSCHAU
»Entartung« –
Die Pathologisierung der Kunst im
19. Jahrhundert und ihre Folgen
- 10 Uhr MELANIE SACHS · MARBURG
Zwischen Historisierung und Aktualisierung.
Das 19. Jahrhundert in der Kunstgeschichts-
schreibung des frühen 20. Jahrhunderts
- 10:45 Uhr Kaffee
- 11 Uhr OLIVER SUKROW · HEIDELBERG
Die besten Traditionen des
progressiven Bürgertums?
Anmerkungen zur Rezeption der
Romantik in Ästhetik und
Kunsthistoriographie der DDR
- 11:45 Uhr HANNES BÖHRINGER · BERLIN
Karl Löwith und das 19. Jahrhundert